

## Antisemitismus, Rassismus und Gewalt: (Neue) Herausforderungen für die Soziale Arbeit?

<b>Code</b>	BA334
<b>Modultyp</b>	minor
<b>Niveau</b>	specialised
<b>Kategorie</b>	Wahl
<b>ECTS-Credits</b>	3
<b>Modulleitung</b>	Prof. Dr. Thomas Geisen
<b>E-Mail   Telefon</b>	thomas.geisen@fhnw.ch   + 41 62 957 20 57
<b>Methodik und Didaktik</b>	Referate, Übungen, Gruppenarbeiten
<b>Leistungsnachweis</b>	Aktive Teilnahme und Referat
<b>Literatur</b>	Anderson, Elijah (1999). Code of the Street. Decency, Violence, and the Moral Life of the Inner City. New York: Norton. Anderson, Elijah (2008) (Hg.). Against the Wall. Poor, Young, Black, and Male. Philadelphia: University of Pennsylvania Press. Balibar, Etienne (2000). «Es gibt keinen Staat in Europa» – Rassismus und Politik im heutigen Europa. In: Rätzzel, Nora (Hg.). Theorien über Rassismus. Hamburg: Argument. Bauman, Zygmunt (1991). Modernity and Ambivalence. Cambridge: Polity Press. Bielefeld, Ulrich (Hg.) (1992). Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt? Hamburg: Junius. Fanon, Frantz (1986). Black Skin, White Masks. London: Pluto Press. Rätzzel, Nora. (Hg.) (2000). Theorien über Rassismus. Hamburg: Argument.
<b>Durchführung</b>	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 30

## Leitidee

Die Geschichte von Antisemitismus und Rassismus ist eine Geschichte der Gewalt – innerhalb und ausserhalb Europas –, die eng mit der Entwicklung moderner Gesellschaften verknüpft ist. Zentrale Elemente und Ursprünge des Rassismus finden sich in den historischen Phasen von Kolonialismus, der Entstehung von Nationalstaaten und dem Faschismus. Den Kern des Rassismus bildet der wertende, hierarchisierende und Privilegien sichernde Umgang mit tatsächlich vorhandenen oder imaginierten gruppenspezifischen, phänotypischen, sozialen oder kulturellen Merkmalen. Der Antisemitismus, der im 18. Jahrhundert entsteht, stellt eine spezifische Form des Rassismus dar, nämlich einen Rassismus ohne «Rasse». Es handelt sich beim Rassismus nicht um individuelle oder gruppenspezifische Vorurteilsstrukturen. Vielmehr ist Rassismus als hegemoniale Praxis eng verknüpft mit den gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen der Marginalisierung. Er verweist auf etablierte gesellschaftsstrukturelle Mechanismen der Ausgrenzung als Orientierungsrahmen für soziales und individuelles Handeln. Die verschiedenen, aktuellen Artikulationsformen von Rassismus und Antisemitismus sind auf vielfältige und widersprüchliche Weise mit Elementen und Ursprüngen von Rassismus verknüpft, wie er sich in den verschiedenen historischen Phasen entwickelt und entfaltet hat. Darüber hinaus werden in den verschiedenen Formen von Antisemitismus und Rassismus immer auch Neuerfindungen und Umarbeitungen dieser Ideologien sichtbar. Neben einer historischen Archäologie der Elemente und Ursprünge von Antisemitismus und Rassismus geht es bei deren Analyse auch um Fragen ihrer theoretischen Fundierung. Hierzu findet im Modul eine Auseinandersetzung mit ausgewählten Theorien von Antisemitismus und Rassismus statt.

## Modulinhalte

Ausgehend von einer Verknüpfung von Ereignis- und Ideengeschichte wird aufgezeigt, wie vielfältige Formen der Rassenkonstruktion historisch entstanden sind, über welche Formen sie sich in das kollektive Gedächtnis der modernen Gesellschaften eingeschrieben haben und welche spezifischen Praxen von Rassismus auf diese Weise entstanden sind. Zentrale Bezugspunkte sind dabei neben einer Auswahl klassischer Literatur zu Kolonialismus, Faschismus und Antisemitismus auch neuere Debatten um Rassismus. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Produktionsprozesse von gesellschaftlicher Marginalisierung und Aussenseiter/innenproduktion durch Praxen der Rassenkonstruktion zu analysieren und sichtbar zu machen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die gewalttätigen Formen des Rassismus gelegt.

## Professionskompetenz

### Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit  
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme  
Soziale Probleme und Lebenslagen  
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

### Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion  
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttenz	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr